

Die Brücke

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wannweil



Friedefürst

Interview mit Petar Ćuk

Brot für die Welt

Begegnung am Mittwoch

INHALT

Auf ein Wort	2
Interview mit Petar Ćuk	4
Kindergarten JONA	6
Schrott für Gott	7
Brot für die Welt	8
Zwischen Prüfungen und Bruderhaus	9
Die ganze Hingerey	10
Israel 2023	10
Kinderseite	11
Gottesdienste & Termine	12
Konfirmation 2023	13
Zum Mitfreuen und Mittragen	14
Begegnung am Mittwoch	15
Bläserwochenende	16
Bergwochenende	17
Kinderbibeltage	18
Bilder-Nachlese 2022	20

Friede. Auf Wunschzetteln von Erwachsenen

Friede: Wenn Erwachsene noch Wunschzettel schreiben würden. Und wenn sie daran glauben würden, dass tatsächlich einiges auf diesen Wunschzetteln als Geschenk an Heiligabend unter dem Weihnachtsbaum liegen wird. Dann wäre auf den Wunschzetteln der Erwachsenen wohl auch dieses Wort zu finden. Friede.

Friede. Wir sehnen uns noch immer danach. Immer wenn wir Nachrichten schauen, und müde werden, weil wir jeden Tag die gleichen Bilder von zerstörten Häusern und tapferen Müttern sehen. Oder wenn der Familiensegen schief hängt und das Fest der Liebe, der Familie und des Friedens doch unaufhaltsam näher rückt. Oder wenn die Arbeit uns über den Kopf wächst und wir nur noch schnell die letzten Geschenke für Weihnachten suchen, kaufen und basteln müssen. Friede. Zwischen Nationen. Zwischen Menschen. In unseren Herzen.

Die Verheißung: Uns ist ein Kind geboren

Und dann ist da die Verheißung, an die wir uns an Weihnachten erinnern. Jahr für Jahr. Doch schon lang nicht mehr mit der politischen Brisanz wie dieses Jahr. Jesaja kündigt uns an: „Denn uns ist ein Kind

geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“ (Jes 9,5). Seine Herrschaft soll ewig währen. Sie soll die Unterdrückung und Fremdherrschaft des Gottesvolks beenden. Mit ihm bricht etwas vollkommen Neues an. Ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Friedensheeresführer

Friedefürst – im hebräischen steht da: „Shar-Shalom“. Ein „Shar“ ist im militärischen Bereich ein Hauptmann oder oberster Heeresführer. Im zivil-politischen Bereich ist er ein Minister. „Shalom“ heißt Friede. Aber auch dieses Wort ist nicht nur militärisch zu verstehen, obwohl hier schon die erste Pointe liegt: Der Friedefürst ist ein Friedensheeresführer. Und damit ist bestimmt nicht der Oberbefehlshaber der UN-Friedenstruppen gemeint. Ich denke nicht, dass der Friedensheeresführer ein militärisch bewaffnetes Heer befehligt. Ich denke spontan an die himmlischen Engel, die den Hirten auf dem Feld die Geburt des Jesus-Kindes ankündigen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14).

Wenn diese Botschaft erklingt, dann ist für mich Weihnachten. Die Engel. Die himmlischen Heere, die den Frieden in die Welt singen. Sie kämpfen nicht draußen auf den Schlachtfeldern und erobern Territorien. Nein. Sie sind drinnen. Erobern unsere Herzen. Und sie kämpfen nicht. Sondern sie singen. Vom Frieden, der noch eingepackt ist, nicht in Geschenkpapier, sondern in Windeln gewickelt.

Sozialminister

Shalom heißt aber noch viel mehr als nur die Abwesenheit von Krieg. Shalom heißt Wohlergehen in allen Bereichen. Neben dem politisch-militärischen Bereich ist hier auch der zwischenmenschlich-soziale Bereich und der individuelle Bereich gemeint. Der Friedefürst kümmert sich um das soziale Miteinander. Darum, dass jeder genug hat. Und darum, dass alle miteinander leben können. Der Friedefürst ist also Sozialminister. Mit dem Sozialminister ist sicherlich nicht Hubertus Heil gemeint, obwohl der Nachname ja passt. Der „Shalom“ ist gekommen. Aber die allumfassende soziale Gerechtigkeit ist noch ein Kind. Eingepackt, nicht in Geschenkpapier, sondern in Windeln gewickelt.

Mein Wunschzettel

Liebe Leser:innen, möge auch bei Ihnen dieser „Shar-Shalom“ unter dem Weihnachtsbaum liegen. Gewiss noch klein und in Windeln gewickelt. Aber doch so, dass er wächst – und immer mehr Frieden und Gerechtigkeit schaffen kann, in Ihrem Herzen, in Ihren und unseren zwischenmenschlichen Beziehungen und in unserer gemeinsamen Welt. Das steht auf meinem Wunschzettel.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihr

Vikar Felix Keller

PS: Liebe Leser:innen, vielleicht wundern Sie sich, dass diesmal ich, der Vikar Felix Keller das Editorial unserer Brücke verfasste. Das hat einen einfachen Grund. Gegen Ende meines Vikariats durfte Pfarrer Bernd Rexer ein paar Wochen am Stück in den wohlverdienten Urlaub. Und ich habe ihn auch in der Redaktion vertreten – so gut es mir möglich war. Er flog mit Ute nach Indien und hatte dort eine fast genauso aufregende und schöne Zeit wie ich in Wannweil.





Brücke

Herr Ćuk, Sie sind nun bereits einige Wochen Mesner unserer Kirchengemeinde und haben wahrscheinlich schon einiges erlebt und die vielfältigsten Tätigkeiten ausgeübt, die der Beruf als Mesner mit sich bringt. Wie war Ihr Start? Konnten Sie sich schon gut einarbeiten und wie gefällt es Ihnen bisher?

Petar Ćuk

Na ja, genau gesagt, konnte ich gut erholt gleich nach dem Urlaub am 1. September 2022 loslegen. Meine Vorgängerin, Frau Meister, hat sich viel Mühe gegeben, mich

mit allen Tätigkeiten bekannt zu machen, was mir natürlich den Einstieg erleichtert hat und ich somit keinen Blindflug erleiden musste. Vielen Menschen bin ich begegnet, egal ob in der Kirche oder im Martin-Luther-Haus. Alle, wirklich alle haben mir ein Lächeln geschenkt und mich herzlichst begrüßt.

Ich bin tatsächlich als Christ neuen Geschwistern im Glauben begegnet.

Brücke

Viele hatten wahrscheinlich noch nicht die Möglichkeit, Sie näher kennenzulernen. Sie wohnen momentan noch, bis die Wohnung

im Martin-Luther-Haus fertig renoviert ist, mit Ihrer Frau und den drei Kindern in Reutlingen. Erzählen Sie uns doch ein bisschen von sich, Ihrer Familie, Ihrer Heimat Kroatien und was Sie gerne in Ihrer Freizeit machen.

Petar Ćuk

Ich bin Kroat und wohne gemeinsam mit meiner Frau (auch Kroatin) und drei Kindern in Reutlingen. Die Renovierungsarbeiten dauern noch ein wenig an und wir freuen uns kollektiv auf den Umzug. Neben meiner beruflichen Tätigkeit konnte ich mich bisher immer auch der Fotografie widmen, was mich sehr erfüllt und mir Freude bereitet. Mit der Hochzeitsfotografie und als Haus-und-Hof-Fotograf einer deutschen Großbank konnte ich stets ein zusätzliches Einkommen erzielen. Seit 29 Jahren bin ich glücklich mit meiner Frau verheiratet, die stets Glück und Leid mit mir getragen und geteilt hat. Unser himmlischer Vater hat uns drei Kinder anvertraut. Sie sind ein wahrer Segen für uns. Meine Frau ist voll berufstätig bei einer Spedition in Reutlingen und unsere beiden jüngeren Kinder (15 und 16) besuchen das Friedrich-List-Gymnasium in Reutlingen, während unsere große Tochter (24) erfolgreich ihr Studium



absolviert hat und im Regierungspräsidium in Stuttgart arbeitet. Tja, was kann ich zur Heimat sagen? Wir sind Kroaten, die oftmals deutsch fühlen, singen, träumen usw! Diese Identität tragen wir in uns, und das ist gut so. Ein Freund hat mal gesagt: Ja, Petar, du bist doch hier geboren (Tübingen), also bist du ein Deutscher. Meine Antwort: Eine Sau, die im Kuhstall auf die Welt kommt, bleibt immer eine Sau :-))! Unsere Freizeit gestaltet sich oft im Freien. Während einer unserer Söhne im Segelflugzeug sitzt, befinden wir uns auf sicherem Boden und grillen, so lange er das Landen übt. Der andere Sohn spielt nebenbei Saxophon und unsere Tochter plant ihre Hochzeit in 2023. So sieht zur Zeit unsere Freizeit aus.

Brücke

Die Stelle als Mesner umfasst vielfältige Tätigkeitsbereiche und findet auch oft zu Zeiten statt, wenn andere frei haben. Was haben Sie vorher beruflich gemacht und was hat Sie bewogen, sich auf die Stelle als Mesner in Wannweil zu bewerben?

Petar Ćuk

Ich ging in meinem bisherigen Leben verschiedenen Tätigkeiten nach. Ich habe

Fräsmaschinen programmiert, Möbelteile für Wohnmobile und Yachten hergestellt und war im Finanzgewerbe selbständig. Spaß gemacht hat mir eigentlich alles, aber hier in Wannweil habe ich das erste Mal das Gefühl, angekommen zu sein. Meine Frau wurde auf die Stellenanzeige aufmerksam, und so nahm alles seinen Lauf. Die Stellenanzeige beinhaltet alle Punkte, die irgendwie auch zu unserem Leben passen. Es ist keine Vollzeitstelle, was mir sehr entgegenkommt (wegen der Fotografie usw.) und es ist kein Wirtschaftsunternehmen, in dem ausschließlich Zahlen das Maß der Dinge sind. Ich habe davon geträumt, dass jemand außerhalb der Familie meine gottgegebenen Stärken und Einsatzmöglichkeiten erkennt. Ich habe noch viele Träume, aber diesen hat Gott erstmal erfüllt :-))!

Brücke

Als neuer Mesner bringen Sie weitere frische Impulse mit. Was haben Sie sich für Ihre neue Stelle vorgenommen? Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig?

Petar Ćuk

Vorgenommen habe ich mir eigentlich „nur“ ein bis zwei Sachen. Ich will mich

darum bemühen, den Menschen denen ich begegne, ein Segen zu sein. Die Kirche sind wir Gläubigen, und die Kirche als Gebäude sowie das Martin-Luther-Haus sind lediglich Begegnungsstätten, die ich niemals in irgendeiner Form vernachlässigt sehen möchte. Gelingen wird mir das sicher nicht immer, weil auch ich nur ein Mensch bin, aber ich werde mich dafür einsetzen. Mit frischen Impulsen halte ich mich noch ein wenig zurück, weil ich spüre und sehe, dass vieles bereits seinen geregelten Weg geht. Diese Abläufe haben sich aus meiner Sicht bewährt und müssen nicht geändert werden. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass ich langfristig meine Verbesserungsvorschläge für mich behalte.

Brücke

Lieber Herr Ćuk, herzlichen Dank für das sehr freundliche und interessante Interview. Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Start in unserer Kirchengemeinde, nette Begegnungen und viel Freude bei Ihrer Tätigkeit als Mesner.

Das Interview führte Katharina Joeres



Hinten: Kim Künstle, Sarah Bieber, Hannah Mann;
vorne: Dorothea Boll, Anja Necker, Sabrina Kopp, Vivien Zengerer
Es fehlt: Daniela Hagmann

Elternbeirat

Wir möchten uns und unsere Arbeit gerne kurz vorstellen. Wir sind acht Mütter (ja, leider haben wir in unserem Gremium gerade keine Väter), die sich gerne für die Belange der Kinder unseres Kindergartens einsetzen – gemeinsam mit vielen anderen engagierten Eltern, die uns mit Arbeitseinsätzen unterstützen. Wir tauschen uns regelmäßig mit Fr. Krüger als Leitung des Kindergartens aus und freuen uns hier über eine sehr positive Zusammenarbeit.

Nachdem im letzten Kindergartenjahr die große **Jubiläumsfeier** (75+1 Jahre) unseres Kindergartens anstand, können wir uns in diesem Kindergartenjahr hoffentlich wieder über mehr „alte Normalität“ freuen. Dies bedeutete zum Beispiel, dass wir uns nach zwei Jahren ohne **Weihnachtsmarkt** in Wannweil direkt mit einem Stand für diesen angemeldet haben. Hierfür haben viele Eltern, die Erzieherinnen und wir als Elternbeirat fleißig gebastelt und gebacken, so dass es auch wieder die beliebten Weihnachtsplätzchen aus dem Jona-Kindergarten gab. Außerdem haben wir schöne Weihnachtsdeko und auch unsere Weihnachtsgrüßkarten verkauft. Sowohl die Vorbereitungen, als auch die Teilnahme am Weihnachtsmarkt waren mit viel Spaß verbunden! Mit den Einnahmen vom Weihnachtsmarkt können wir den Kindern im Kindergarten jetzt schöne Weihnachtsgeschenke kaufen. Außerdem sind wir aktuell in der Planung für einen **Kleiderbasar im Frühjahr 2023**. Dieser konnte das letzte Mal im Jahr 2020 stattfinden, so dass wir uns sehr freuen, wenn die Corona-Lage hier tatsächlich eine Neuauflage des traditionellen Kleiderbasars vom Jona-Kindergarten im Frühjahr zulässt. Der Basar findet am 4. März 2023 in der Uhlandhalle in

Wannweil statt.

Mal schauen, was uns das aktuelle Kindergartenjahr noch alles so bringt. Wir freuen uns jedenfalls über jeden „normalen“ Kindergarten tag und hoffen, dass wir in diesem Jahr gut durch alle Erkältungs-/Corona- und Grippewellen kommen und der Regelbetrieb im Kindergarten durchgehend möglich sein wird.

Erntedank

Endlich durften wir dieses Jahr mit dem Kindergarten Jona wieder das Erntedankfest in der Kirche feiern.

Nach dem heißen Sommer, haben wir uns entschieden, dass das Wasser im Fokus unseres Dankes dieses Jahr steht. „Ohne Wasser können wir nicht Leben“





Am 5. November fand die Premiere unserer Schrottagktion statt. Bei leichtem Regen fanden sich die Helfenden am Treffpunkt ein. Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung in die Aufgaben ging es dann los, da schon die Ersten bereitstanden, um ihr Altmetall abzugeben. Zeitgleich starteten vier Autos mit Anhängern zu den Abholungen. Im Vorfeld konnte man sich melden und Bescheid geben, wenn man sein Altmetall nicht selbst zur Sammelstelle bringen konnte, sondern einen Abholservice benötigte. In jedem Auto saßen vier motivierte Helfende, welche tatkräftig mit anpackten, die Abholungen wie beispielsweise Heizkörper, Elektrokabel, alte Pfannen und Töpfe, eingeladen haben. Zurück am Container an der Umlandhalle wurde die „Ausbeute“ dann abgeladen und

durch weitere Helfende in die verschiedenen Metalle sortiert. Hierbei war ein Magnet ein wichtiges Utensil, um beispielsweise Edelstahl vom Stahlschrott zu unterscheiden. Eine wichtige Aufgabe war es zudem, sämtliche Stromkabel von ihren Steckern zu befreien.

Der Container wurde so platzsparend wie möglich eingeräumt, um ein möglichst hohes Gewicht zu erreichen.

Zusätzlich zu den geplanten Abholungen kamen sehr viele private Anlieferungen. Hierbei wurden keine Mühen gescheut, und es kamen sämtliche Gefährte dabei zum Einsatz, wie zum Beispiel Bollerwagen oder ein Fahrradanhänger. Der krönende Abschluss markierte ein Traktor mit landwirtschaftlichem Anhänger, welcher seinen Schrott am Ende mit dem Radlader auflud und von oben in den Container kippte. Für die entsprechende Stärkung wurden die Helfenden mit Saitenwurst und Salat sowie Kaffee und Kuchen versorgt.

Früh am Montagmorgen wurde der Container dann vom Rohstoffverwerter Möck aus Tübingen abgeholt und am Dienstag in vier Fahrten sämtliche Edelmetalle dorthin gebracht.

Überrascht hat uns der Erlös, der bei

dieser Aktion herauskam. So können wir stolz sagen, dass der Container mit fast acht Tonnen Stahlschrott beladen war und wir u. a. 600 kg Aluminiumschrott hatten. Finanziell stark ins Gewicht gefallen sind vor allem die 250 kg Stromkabel.

Damit können wir nun mit 2300 Euro unsere drei Spendenziele unterstützen. Diese waren der kirchliche Förderverein Wannweil, die Keniahilfe Schwäbische Alb und der Bürgerbus Wannweil.

Ganz besonderer Dank geht an die Rohstoffverwertung Möck für den spendierten Container, die Fahrer für bereitgestellte Autos und Anhänger, sowie an Annette für die super Verpflegung und an alle, die im Voraus Flyer verteilt haben. Natürlich aber auch an alle Helfenden, ohne Euch wäre die Aktion nicht möglich gewesen!

Philipp und Judith





Seit zehn Jahren ist auf Benjamin Nikiemas Acker in Burkina Faso (Westafrika) nichts mehr, wie es war. Manchmal regnet es zu viel, immer zu wenig. Die Böden sind ausgelaugt, zu feucht, zu trocken. Die Bauernregeln, die sein Vater ihm gelehrt hat, gelten nicht mehr. Jedes Jahr ist weniger Verlass auf die Erde seiner Vorfahren, die früher doch stets genug abgeworfen hat für die ganze Familie. Seine Eltern haben von diesen Feldern gelebt und vor ihnen seine Großeltern. Für Benjamin und seine Kinder aber reicht es kaum.

Im November 2019 besuchte Boubaka Sieba das Bauerndorf Songnaba. Der Mitarbeiter von ODE, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, hatte gerade mit seinen Kollegen im ganzen Land Saatgut von acht alten, aus der Mode gekommenen heimischen Hirsesorten gesammelt, von denen es hieß, dass sie mit wenig Wasser auskommen. Ein weiterer Versuch, dem Nahrungsmangel etwas entgegenzusetzen, der den Menschen in Burkina Faso mit der sich zuspitzenden Klimakrise immer stärker zusetzt. Sieba und sein Team suchten Bäuerinnen und Bauern in der näheren Umgebung des Büros ihrer Hilfsorganisation, damit sie das Saatgut in Feldversuchen

testeten. Zunächst war Benjamin Nikiema misstrauisch. Ein paar Jahre zuvor hatten auch Regierungsvertreter neues Saatgut ins Dorf gebracht. Die Samen brachten

zwar mehr Ertrag, waren aber teuer und benötigten auch noch so viel Dünger und Pestizide, dass keine der Bauernfamilien sie sich langfristig leisten konnte. Allerdings pflanzte Benjamin Nikiema im folgenden Sommer nicht weit von seinem Haus die acht dürreresistenten, heimischen Hirsesorten, die Boubaka Sieba und seine Kollegen gesammelt hatten. Daneben setzte er zum Vergleich jene Samen, die einst die Regierungsvertreter verteilt hatten. Nach ein paar Wochen beobachtete er, dass fünf der alten Hirsepflanzen besser gediehen als die „verbesserte Sorte“. Ganz ohne Dünger und ohne Pestizide. Nikiema schöpfte Hoffnung. Vielleicht wurde der Ertrag seines Ackers wirklich bald wieder



die Familie ernähren?

Der Feldversuch von ODE überzeugte auch die Fachleute der Regierung. Sie beschloss, die heimischen Samen von nun an anstelle des verbesserten Saatguts zu verteilen und beauftragten einige Kleinbauern, das alte Saatgut zu vermehren, auch Benjamin Nikiema.

Durch dieses Pilotprojekt aus dem Innovationszentrum unterstützen die Mitarbeitenden von Ode Kleinbauernfamilien im ganzen Land. Durch weitere Schulungen rüsten sie diese für die Folgen der Klimakrise und ernten erste Erfolge.

Brot für die Welt – stark überarbeitet von Felix Keller



Liebe Leserinnen und Leser!
Viele haben schon gemerkt, dass ich in den Sommermonaten nicht so häufig in Wannweil war. Dies hatte mit den unterschiedlichen Phasen des Vikariats zu tun. Zwischen Mai und Juni – und dann noch einmal im Oktober hatte ich Prüfungen. Alles begann mit der Lehrprobe – für die meisten Vikarinnen und Vikare die gefürchtetste. Dann kam die Predigtprüfung an Himmelfahrt. Schließlich kam die Vorbereitung auf die Prüfungswoche und die Prüfungswoche selbst. Ebenfalls gefürchtet bei vielen Vikarinnen und Vikaren war die vierstündige Klausur in Kirchenrecht und kirchliche Verwaltung. Neben Unterrichtsentwurf, Predigtarbeit und zwei weiteren kleineren Hausarbeiten standen vier mündliche Prüfungen an. In 1,5 Wochen einen 20-seitigen Unterrichtsentwurf mit 15 Seiten Anhang zu konzipieren, von anderen geprüft zu werden und generell Hausarbeiten zu schreiben – das zählte bisher definitiv nicht zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Umso schöner, dass die Prüfungszeit nun hinter mir liegt und ich jetzt befreit meinen Dienst in und für die Gemeinde tun kann.
Zwischen diesen Prüfungsphasen gab es aber noch eine andere Phase, mit dem sperrigen Namen: „Ergänzung und Vertiefung (E+V)“.

Im Seminar haben sie uns beigebracht, dass wir diese Phase auf keinen Fall „Praktikum“ nennen dürfen – sonst passieren schlimme Dinge. Nun haben das aber alle „Praktikum“ genannt, zuletzt auch ich, und es ist nichts schlimmes passiert. E+V ist wie ein Praktikum in einem Betrieb, nur mit einem eher journalistischen Blick und der Zielsetzung, den Betrieb auf seine Leitungsstrukturen und das Leitungshandeln zu reflektieren und dies dann für das eigene Leitungshandeln in den einzelnen Bereichen der kirchlichen Arbeit zu reflektieren. Deshalb war ich also acht Wochen in der BruderhausDiakonie – einer der großen diakonischen Träger im Land mit Arbeitsfeldern in der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie, Jugendhilfe und Berufliche Arbeit und Bildung.
In der BruderhausDiakonie arbeitete ich hauptsächlich in der Abteilung „Stiftungsmanagement Theologie und Ethik“. Hier sind Pfarrerinnen, die pastorale Aufgaben übernehmen: Andachten halten, Mitarbeitende schulen, Seelsorge mit Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten führen, aber auch konfessionslose Klientinnen und Klienten bestatten und vieles mehr. Ein weiteres

großes Aufgabenfeld der Abteilung sind „Ethische Fallbesprechungen“ und die ethische Arbeit an unangenehmen, aber wichtigen und gesellschaftlich relevanten Themen, wie der Frage nach einer gemeinsamen Haltung zu assistiertem Suizid, der vor zwei Jahren durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts bis heute noch nicht neuregelt ist. Am Ende dieser Phase schrieb ich über diese Fragestellung eine Hausarbeit.

Schließlich schaute ich noch in andere Gebiete hinein. Besonders lohnend für mich war meine Zeit im Seniorenzentrum in Betzingen. Ich lernte viele engagierte und liebevolle Mitarbeitende kennen – und ich lernte wie man liebevoll und behutsam mit Demenzerkrankten umgehen kann.

Ein weiterer Bereich, der für mich persönlich sehr viel Spaß gemacht hat, war die Arbeit in der Fahrradwerkstatt und im Fahrradladen. Dort konnte ich bald schon selbst Hand anlegen und das ein oder andere Kinderfahrrad verkehrs- und verkaufstauglich reparieren. Das war doch eine sehr schöne Abwechslung für mich, mit meiner eigenen Hände Arbeit etwas mit einem tatsächlich sichtbaren Verkaufswert zu schaffen.





„Die Gantze Hingerey“

Musikalischer Festgottesdienst an Dreikönig



Nach zweijähriger Coronapause will es das Familienensemble „Die gantze Hingerey“ aus Lichtenstein wieder wagen und am Freitag, dem **6. Januar 2023, um 10 Uhr** in die **Johanneskirche Wannweil** zu einem musikalischen Festgottesdienst einladen. Dieser möchte noch einmal den weihnachtlichen Bogen von der Adventszeit bis zum Erscheinungsfest spannen. Unter dem Titel **„Freue dich, Welt, dein König naht!“** erklingen festlich-besinnliche Vokal- und Instrumentalmusik aus dem Früh-

barock, traditionelle Weihnachtslieder, aber auch moderne Vertonungen aus dem Pop- und Gospelbereich in verschiedenen Besetzungen. Es musizieren Clarissa Hinger (Fagott, Gesang), Constantin Hinger (Trompete, Gesang), Julia Hinger (Cello, Gesang), Benedikt Hinger (Schlagzeug, Stabspiele und Gesang), Helma Hinger (Gitarre, Flöte, Gesang) und Benjamin Maier (Klavier, Flöte, Gesang). Die Lesungen gestaltet Vikar Felix Keller. Herzliche Einladung!



Israel 2023

Eine Reise der Evangelischen Kirchengemeinde Wannweil

vom 1.-10. Mai 2023 mit Pfarrer Bernd und Ute Rexer



Vom 1. bis 10. Mai 2023 reisen Pfarrer Bernd und Ute Rexer mit allen Interessierten nach Israel, um Orte der Bibel und des Lebens Jesu zu besuchen. Noch sind Plätze frei. Nähere Infos stehen auf dem

Flyer, der in der Kirche und im Pfarrbüro ausliegt. Alle, die sich schon für dieses Jahr angemeldet hatten, bitten wir, sich erneut per Anmeldeblatt (liegt ebenfalls aus) anzumelden. Dies ist leider erforder-

lich, da die Preise etwas erhöht wurden. Nähere Infos auch unter: www.schechingertours.de/israelreise/israelreise-mit-der-evang-kirchengemeinde-wannweil-leitung-pfarrer-bernd-rexer/

Weihnachtliche Bastelleien



Ihr kennt sicher alle das altböhmische Weihnachtslied: „Kommet, ihr Hirten“. Die 3. Strophe lautet:
*„Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Betlehems Hirtenvolk gar große Freud.
Nun soll es werden Frieden auf Erden
den Menschen allen ein Wohlgefallen.“*



Diese frohe Botschaft (Lk. 2,8-20) von Christi Geburt und Frieden auf Erden verkündet der Engel Gabriel in der Weihnachtsgeschichte damals nicht nur den Hirten auf dem Felde, sondern sie gilt für alle Menschen, auch für uns heute.

So kannst du dir einen Engel basteln:

Für den Engel schneide zwei Stück Biegeplüsch, 12cm und 21 cm lang, zu. Das längere Stück knicke in der Mitte und verdrehe es dann einmal. Das zweite Stück lege nun für die Arme dazwischen und drehe die beiden Enden des ersten Stückes weiter zusammen. Hände und Füße forme durch Umbiegen des Drahtes. Eine Wattekugel (2,5cm) bemale mit Filzstift, und klebe die Haare aus Wolle auf. Dann wird der Kopf auf den gedrehten Hals gesteckt und mit Klebstoff fixiert. Aus Filz schneide das Kleid aus.

Für die Arme schneide zwei kleine Schlitzte in das Kleid, streife es über und klebe es zu. Zuletzt hinten am Kleid die Flügel aus Alubastelkarton ankleben.

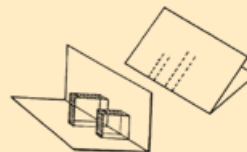
Mit deinem gebastelten Engel wünsche ich dir:
Frohe und friedvolle Weihnachten!

Eine Überraschung besonderer Art sind **Klappkarten**: eigentlich nicht nur Grüße, sondern schon ein richtiges Weihnachtsgeschenk.

Von außen ganz einfach, entfalten sie beim Aufschlagen ein plastisches Schaubild. Das sieht schwieriger aus, als es ist. Und so geht es: Ein Stück Tonpapier wird gefaltet und von der geschlossenen Seite aus in 1 cm breite Streifen geschnitten, etwa so, wie die blaugraue Karte auf dem Foto zeigt. Dann klappt man die Karte auf und stülpt die Stege zur Innenseite, wie neben dem Schneemann zu sehen ist. Mit Filzstiften male bunte Figure, schneide sie aus und klebe sie an die senkrechte Seite der Streben.

Soll die Figur etwas weiter vorn erscheinen, muss der Einschnitt länger sein. Wenn z. B. der Schneeberg sich im Hintergrund befindet, darf der Einschnitt nur kurz sein. Die Karten können vielgestaltig ausgeschmückt werden.

Zu beachten ist noch, dass die Figuren möglichst nicht heraus schauen, wenn die Karte zugeklappt ist. Deshalb die Karte zunächst größer schneiden und nach dem Basteln kürzen oder von außen eine größere Karte gegenkleben. Dann sieht man von den Einschnitten nichts mehr.



aus Katharina Zechlin, „Weihnachtliches Basteln mit Kindern“, frech-Verlag

Gottesdienste + Termine

bis Sommer 2023 – in Auszügen und soweit bekannt

(Stand: 10.11.2022)

GOTTESDIENSTE



JK: Johanneskirche Wannweil; **MLH:** Martin-Luther-Haus

In der Johanneskirche · Beginn 10 Uhr mit Vorläuten

Sonntage	Prediger
18.12. 4. Advent	Pfr. Bernd Rexer
24.12. Hl. Abend 16 Uhr	Krippenspiel-Team und Pfr. Bernd Rexer
18 Uhr	Posaunenchor und Vikar Felix Keller
25.12. 1. Weihnachtsfeiertag	Vikar Felix Keller
26.12. 2. Weihnachtsfeiertag	Pfr. Bernd Rexer
Gottesdienst mit Weihnachtsliedersingen	
31.12. Altjahrabend, 17 Uhr	Pfr. Bernd Rexer
1.1. Neujahr, 17 Uhr	Pfr. Bernd Rexer
mit der Möglichkeit, den persönl. Segen zu empfangen	
6.1. Epiphania, 10 Uhr	Vikar Felix Keller
Distrikt-GD, musikalischer GD mit der „Gantzen Hingerey“	
8.1. 1. So. n. Epiphania	N. N.
15.1. 2. So. n. Epiphania	Pfr. Bernd Rexer
22.1. 3. So. n. Epiphania	Pfr. Bernd Rexer
29.1. 4. So. n. Epiphania	Dekan Marcus Keinath und Pfarrer Bernd Rexer
5.2. Septuagesimae	Vikar Felix Keller
12.2. Sexagesimae	Pfr. Bernd Rexer
19.2. Estomihi	Pfr. Bernd Rexer und Vikar Felix Keller

26.2. Invokavit	Pfr. i. R. Jörg Rapp
12.3. Okuli	Pfr. Bernd Rexer
19.3. Laetare	Pfr. Bernd Rexer
Goldene Konfirmation	
26.3. Judika	N. N.
2.4. Palmsonntag	Pfr. Bernd Rexer
6.4. Gründonnerstag, 19.30 Uhr	Pfr. Bernd Rexer
mit Hl. Abendmahl	
7.4. Karfreitag	Pfr. Bernd Rexer
mit Hl. Abendmahl	
9.4. Ostersonntag	Pfr. Bernd Rexer
Fest-GD zum Osterfest mit Posaunenchor	
10.4. Ostermontag; Tauf-GD	Pfr. Bernd Rexer
16.04. Quasimodogeniti	N. N.
30.04. Jubilate	Katechismus-GD
18.06. 2. So. n. Trinitatis	Konfirmation
25.06. 3. So. n. Trinitatis	EKD Taufinitiative
Besonderer Tauf-GD; weitere Informationen folgen.	

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Minikirche – sonntags 11.15 Uhr



Johanneskirche

für die ganze Familie mit kleineren Kindern

5.2. | 2.4. | 2.7.

der etwas andere Gottesdienst – je 11 Uhr **Martin-Luther-Haus**

Bgl. Gemeindehaus: 5.3. | 23.4. **M.-Luther-Haus:** 21.5. | 9.7.

Motorradgottesdienst 11. Juni, 14 Uhr

Johanneskirche

Gottesdienste + Termine

REGELMÄSSIGE GRUPPEN UND KREISE

Bibel & Pasta, Basta! – jeweils samstags ab 10 Uhr



Für Vorschulkinder bis 7.-Klässler

21.1. | 18.2. | 18.3. | 22.4. | 13.5. | 17.6. | 15.7.

Kränzle – Frauentreff, jeweils dienstags, 9 - 11 Uhr



17.1. | 31.1. | 14.2. | 28.2. | 14.3. | 28.3. | 18.4. |
2.5. | 16.5. | 13.6. | 27.6. | 11.7. | 25.7.

Handarbeitstreff – jeweils dienstags, 19.30 Uhr

10.1. | 24.1. | 7.2. | 28.2. | 14.3. | 28.3. | 18.4. | 2.5. |
16.5. | 13.6. | 27.6. | 11.7. | 25.7.

Begegnung am Mittwoch – je letzter d. Monats, 14.30 Uhr **MLH**

25.1. | 29.3. | 26.4. | 28.6.

Folgende Termine je zeitnah im Gemeindeboten und auf der Homepage:

Frauen miteinander unterwegs



Teenkreis – jeweils dienstags, 19 Uhr



Kirchenchorproben – je Do 20.30 Uhr **Posaunenchorproben** – je Fr 20 Uhr



Sitzung des Kirchengemeinderats – i. d. R. mtl., Do 19.30 Uhr

SONSTIGE TERMINE

Fairtrade-Frühstück 25. März



Konfirmation '23



**Konfirmand:innen des Jahrgangs 2022/23 –
Konfirmationsgottesdienst am 18. Juni 2023**

v. l.: Ben Braun, Luka Götzl, Bastian Kuhn,
Hannah Fromm, Nele Votteler, Lena Binder,
Lilly Kemmler, Justus Weber, Carla Ortinau,
Carolin Gehl, Fabian Lesmeister, Jannik Höckh,
Malia Bär.

16. Okt. Nils Becker und Emil Becker, Gottlieb-Daimler-Str. 24
Zoe Laura Orth, Karl-Conzelmann-Str. 71/1
Lara Schlachter, Schillerstr.13
30. Okt. Erik Christian Scharf, In der Au 7



30. Juli Lorenz Löwe und Mirjam Berberich, Tübingen
6. Aug. Hans-Joachim Wagner und Gabriele Wipauer, Reutlingen
22. Okt. Lukas Röhner und Damaris zum Felde, Tübingen

Eiserne Hochzeit

30. Aug. Heinz und Kornelie Toll, Ochsenhässle 4

Diamantene Hochzeit

27. Juli Herbert und Ursula Baumann, Jettenburgerstr. 21
2. Aug. Herbert und Annemarie Gutbrod, Fasanenweg 4
17. Aug. Otward und Klara Komanschek, Gustav-Werner-Str. 3
31. Aug. Willi und Doris Knoblich, Kusterdingerstr. 27
27. Sept. Horst und Regine Schade, Gottlieb-Daimler-Str. 14
5. Okt. Hermann und Annerose Heusel, Gustav-Werner-Str. 55
23. Nov. Gerhard und Marliese Walker, Karl-Conzelmann-Str. 5

Goldene Hochzeit

28. Juli Hans-Jürgen und Anita Bonert, Karl-Conzelmann-Str. 41
Herbert und Mechthild Mathes, Karl-Conzelmann-Str. 34
14. Okt. Robert und Karin Mauser, Marienstr. 106
25. Nov. Peter und Birgit Sebrle, Eugen-Bolz-Str. 5



29. Juli Marta Kämmerle, Im Wiesengrund 10, 102 J. Helmut Klink, Weinbergweg 12, 79 J.
12. Aug. Gerhard Handel, Marienstr. 68, 76 J. 25. Okt. Gerhard Wurster, Friedrichstr. 4, 85 J.
23. Aug. Hans-Eckard Weichbrodt, Griebstr. 42, 80 J. 26. Okt. Winfried Bartsch, Baumgartenstr. 6, 82 J.
8. Sept. Annemarie Kempf, Kusterdingerstr. 37, 87 J. 27. Okt. Eugen Schweizer, Ochsenhässle 3, 78 J.
29. Sept. Roland Fritz, Silcherweg 52, 78 J. 31. Okt. Willi Streib, Ochsenhässle 3, 96 J.
21. Okt. Marga Lorbach, Ochsenhässle 3, 92 J. 4. Nov. Käthe Sütsch, Friedrich-List. Str. 2, 90 J.



Wann ist endlich wieder „Begegnung am Mittwoch“? So haben einige Seniorinnen und Senioren nach der langen Auszeit gefragt. Deshalb haben sich Ute Rexer, Vroni und Andreas Langer entschlossen, diesen Treffpunkt wieder aufleben zu lassen.

Wie gewohnt, treffen wir uns, ausgenommen in den Ferien am letzten Mittwoch im Monat von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Wenn möglich, hält Pfarrer Rexer zu Beginn

eine kurze Andacht. Unser fröhliches Singen begleitet Angelika Voss und Rahel Rist am Klavier.



Beim gemütlichen Kaffeetrinken mit leckeren Kuchen unterstützen uns Heidi Ott und Anita Machatschke. Es wird erzählt und gelacht.

Nach dem Kaffee stellen wir die Begegnung unter ein bestimmtes Thema. So haben wir entdeckt, wie wir durch das Danken neuen Mut und neue Ideen bekommen. Letztes Mal hatte Andreas ein Quiz mit Sprichwörtern vorbereitet. Das machte großen Spaß und wir haben erfahren, dass viele Sprichwörter aus der Bibel stammen.

Am 30. November erlebten wir einen Adventsnachmittag mit einigen Überraschungen.

Wollen Sie vielleicht doch mal reinschauen? Wir würden uns sehr freuen!

Andreas Langer



Vom Freitag 04.11. bis Sonntag 06.11. traf sich der Posaunenchor zu einem Probenwochenende in Wernau. So ein Probenwochenende machen wir normalerweise alle 2 Jahre, aber was ist schon normal in diesen Zeiten? Umso mehr freuten wir uns, dass es dieses Jahr wieder mal klappte. Schon beim Einchecken war einiges anders und das lag nicht nur am Haus, in dem wir zum ersten mal waren. Mit Mundschutz und Handschuhen waren die Corona-Regeln sehr präsent. Krankheitsbedingt konnten leider nur 12 von 16 angemeldeten Bläsern teilnehmen. Trotzdem haben wir in diesen zwei Tagen rund 12 Stunden musiziert (teilweise bis 1/2 eins in der Nacht) und uns so auf die

bevorstehenden Einsätze in der Advents- und Weihnachtszeit vorbereitet. Die Tage begannen mit einigen Morgenchorälen, die auch von den anderen Gästen des Tagungszentrums dankbar angenommen wurden.

Danach stärkten wir uns mit Rührei und Speck, um für die Proben über den Tag gerüstet zu sein.

Der Ablauf war natürlich vom Musizieren bestimmt, aber die Unterbrechungen durch Spazieren und Kaffee und Kuchen brachten eine willkommene Abwechslung.

Nach dem Abendessen gab es noch eine Einheit mit Wunschkonzert bis irgendwann die Kondition aufgebraucht war und wir den Abend gemütlich im Kneiple mit Skat und sonstigen Spielen ausklingen ließen.

Insgesamt war es mal wieder ein schönes Erlebnis, mit netten Menschen ein Wochenende lang Musik zu machen und Spaß zu haben.

Martin Lutz

Vom 16. bis 18. September 2022 traf sich eine buntgemischte Gruppe aus Wannweilern im ejw Bergheim in Unterjoch zum 18. Bergwochenende der Kirchengemeinde Wannweil. Es war nicht nur deswegen ein besonderes Bergwochenende, da es wieder das erste Bergwochenende nach 3 jähriger Coronapause war, es hatte gleichzeitig auch 20. Geburtstag, nachdem es 2002 von Annette und Michael Hipp ins Leben gerufen und seither regelmäßig wieder organisiert wurde. Und auch das Wetter war in diesem Jahr besonders, denn während in Wannweil noch der Sommer ausklang, regnete es im Allgäu in Strömen. In den Freitagabend starteten wir mit einem Kennenlernspiel, bei dem es darum ging, die größten Träume der Anwesenden zu erraten und richtig zuzuordnen. Es wurde viel gesungen und dank der Fotoalben vergangener Bergwochenenden in Erinnerungen geschwelgt.

Für den Samstag war eine große Wanderung im Tannheimer Tal geplant. Rund 1000 Höhenmeter aufs Neunerköpfl sollte es gehen. Da es aber nachts nicht nur nahezu ohne Pause geregnet, sondern sogar geschneit hatte, wurde die Wanderung





auf Sonntag verschoben und stattdessen der traditionelle Werkstattgottesdienst schon am Samstag durchgeführt. Auch hier war das verbindende Thema „Träume in der Bibel – Der verlorene Sohn und der daheimgebliebene Sohn und seine Träume“. In einem kleinen Anspiel besprachen verschiedene Flugpassagiere, wie auf ihrer Reise ihre Träume erfüllt wurden, wie sie geplatzt oder mit einem Segelboot untergegangen sind. Begleitet wurden die Lieder des Gottesdienstes von Robert an der Gitarre und Meike am Klavier. Zum Abschluss wurde aufgrund der tollen Aussicht auf schneeüberhangene Berge sogar noch gemeinsam Wolfgang Ambros' Après-Ski-Hit „Schifoan“ gesungen. Das Wetter war leider noch immer nicht besser geworden, aber Annette und Michael hatten sich inzwischen ein paar alternative Aktivitäten für den Tag überlegt. Während nun die einen in eine Boulderhalle oder einfach ins Spassbad nach Sonthofen gingen, besuchten eine Familie mit kleinen Kindern einen Indoor-Spielplatz. Im Nachbarort fand sogar ein Viehscheid mit Festzelt und Blasmusik statt. Da es aber doch nicht ganz ohne Wandern ging, machte sich eine kleine Gruppe auf,

vom Parkplatz Hohenschwangau bis zur Bleckenau, der alten Jagdhütte von König Ludwig II. aufzubrechen, wobei zwar kein Gipfel zu erklimmen war, aber mit 10 km und 400 Höhenmetern kann man es trotzdem schon Wanderung nennen. Leider hatte sich auf dem Weg zum Start die Gruppe unfreiwillig nochmal verkleinert, da der Treffpunkt „Alpsee“ vom ein oder anderen Navigationssystem mit dem Großen Alpsee in Immenstadt verwechselt wurde. Auf dem Weg zur Bleckenau marschierten die verbliebenen 15 Wanderer die meiste Zeit durch den Wald und wurden vom Regen weitestgehend verschont. Am Ziel belohnte man sich mit warmem Apfelstrudel und Dampfnudeln, bevor es wieder zurück nach Schwangau ging. Während es am Abend draußen noch immer nass und kalt war, wurden wir drinnen von Annette und Michael auf eine Reise mit dem Traumschiff nach Australien entführt. Der bunte Abend stand dieses Jahr ganz unter dem Motto „Down-Under“ – besser konnte man den winterlichen Bedingungen kaum trotzen. So mussten mehrere Spielgruppen in den Disziplinen Quiz, Sackhüpfen und Wer-verkleidet-das-beste-Einhorn

gegeneinander antreten. Zum Abschluss gab es natürlich eine Eis(konfekt)torte mit Wunderkerzen, wie man das aus dem Traumschiff halt kennt.

Auch am Sonntag hatte sich leider nicht besonders viel am Wetter geändert: Noch immer blickten wir auf verschneite Berge und ein verregnetes Tal, also wurde die auf den Sonntag verschobene Wanderung ebenso abgesagt wie eine spontan überlegte kleinere Runde um den Vilsalpsee. Und so kehrten alle zurück nach Wannweil, wo von diesem spontanen Wintereinbruch niemand etwas mitbekommen hatte.

Auch wenn nicht alles nach Plan lief, war es trotzdem wieder ein schönes Wochenende, denn so ungemütlich und kalt es draußen auch war, desto gemütlicher und geselliger war es drinnen. Vielen Dank liebe Annette und lieber Micha für eure Arbeit, eure Kreativität und euren Optimismus. Wir freuen uns auf das nächste Jahr und hoffen schon jetzt auf besseres Wetter dafür.

Dennis Klein



Kinderbibeltage

Los ging es für alle in der Kirche. Es wurden Lieder gespielt und gesungen. Der Hit waren Theodor, der Forscher, und Tiffany, die Schnecke. Sie stellten sich die Frage, woher überhaupt das Licht und der Schatten kommen. Dazu haben wir uns ein Video angeschaut. Hier ging es um David, der erblindet ist. Dadurch musste er um Geld und Essen betteln. Eines Tages kam Jesus vorbei. Er befahl David das Gesicht zu waschen, und siehe da, es wurde wieder Licht. Er konnte wieder

sehen und somit auch arbeiten. Nach dem Video ging es in die einzelnen Gruppen. Zuerst beschäftigten wir uns nochmal mit der Geschichte von David. Die Erst- und Zweitklässler spielten zum Beispiel hier nochmal die Szene mit Ostheimer-Figuren nach. Dann musste es auch noch eine Pause mit einer kleinen Stärkung geben. Es gab Obst und natürlich auch Süßes und Selbstgebackenes. Nachdem die letzten Krümel im Mund verschwunden sind, widmeten wir uns dem Basteln. An diesem

Tag bastelte jede Gruppe eine Laterne. Mit viel Ausdauer wurden Löcher in Dosen geschlagen und diese anschließend noch mit bunten Bändern, Perlen und Federn dekoriert. Diese Laternen konnte man in den letzten Wochen am Kastanienbaum vor der Johanneskirche hängen sehen. Zum Schluss des Tages trafen sich alle nochmal in der Kirche. Die Erst- und Zweitklässler führten eine Choreografie zu einem Lied mit Knicklichtern vor, die jeder später mit nach Hause nehmen konnte. Nach einem





Lied und dem Vaterunser ging der erste Tag schon zu Ende. Auch der Samstag startete mit gemeinsamen Singen in der Kirche. An diesem Tag ging es um den zweiten Tag der Schöpfungsgeschichte. Theodor und Tiffany fragten sich, welches Element stärker ist. Dazu haben wir uns auch ein Video angeschaut. In diesem ging es um Johanna, die von allen geächtet wird. Deshalb muss sie immer ganz alleine, in der Mittagshitze, zum Brunnen gehen. Eines Tages kam Jesus vorbei und schenkte ihr Lebenswasser. Dadurch gewann Johanna die Freundschaft Gottes. Somit sind wir zum Schluss gekommen, dass Lebenswasser das stärkste Element ist. Im Anschluss ging es wieder in die Gruppen. Natürlich ist man auch an diesem Tag erst in die Vertiefung gegangen. Außerdem wurde viel getobt, gespielt und gegessen. Unter anderem spielten die Erst- und Zweitklässler das Hüpfspiel Himmel und Hölle. Hier aber nicht mit 10 Feldern, sondern mit 7 Feldern. Jedes Feld ist für einen Tag der Schöpfungsgeschichte

gestanden. Dieses Mal bastelte jede Gruppe etwas anderes. Die Erst- und Zweitklässler bastelten Kresse Köpfe, die mittlere Gruppe baute kleine

Brunnen, aus Dosen und Rinde, und die Größten stellten Regenmacher her. Diese machen ein regenähnliches Geräusch, wenn man sie umdreht. Damit konnten sie direkt im Anschluss, in der Kirche, beim Musizieren helfen. Mit dem Vaterunser neigte sich auch der zweite Tag schon wieder dem Ende. Am Sonntag haben wir einen gemeinsamen Gottesdienst veranstaltet, den auch die Eltern besucht haben. Theodor und Tiffany kamen ein letztes Mal. Wir haben uns nun die gesamte Schöpfungsgeschichte angeschaut, aber haben uns hauptsächlich auf den Sabbat, den Ruhetag, konzentriert. Auch Vikar Keller fragte sich, ob man wirklich gar nichts am Sonntag machen darf. Er kam zum Schluss, dass man zur Ruhe kommt, wenn es einem gut geht. Ist dies nicht gegeben, sollte man natürlich etwas ändern - auch am Sabbat. Mit einem letzten Mal „Bärenstark“ singen und tanzen, sind die Kinderbibeltage auch dieses Jahr vorbei gegangen.

Kinderbibeltage





Erntedankfest

Bilder- Nachlese 2022



Posaunenchor



KiBiTa



Nach dem Gottesdienst



Friedensgebet